9. Durch die Wüste – Wie Krisen zu Chancen werden können

Vor euch liegt eine große Freude, auch wenn ihr für eine Weile viel erdulden müsst. Dies dient nur dazu, euren Glauben zu prüfen, damit sich zeigt, ob er wirklich stark und rein ist. Er wird erprobt, so wie Gold im Feuer geprüft und geläutert wird - und euer Glaube ist Gott sehr viel kostbarer als bloßes Gold. Wenn euer Glaube also stark bleibt, nachdem er durch große Schwierigkeiten geprüft wurde, wird er euch viel Lob und Herrlichkeit und Ehre einbringen an dem Tag, an dem Jesus Christus der ganzen Welt offenbart werden wird. (1. Petrus 1, 6+7)

Darf ich Ihnen zu Beginn dieses Abschnitts noch einmal in Erinnerung rufen, wie der Vater so ist, in dessen Haus wir gerne leben wollen? Er IST Liebe[1]. Er liebt uns durch und durch, so sehr, dass er sein Wertvollstes für uns hergegeben hat[2]. Von ihm kommt nur Gutes und Vollkommenes[3]. Er beschenkt uns gerne, mehr noch als irdische Väter es tun[4]. Wenn man das alles vor Augen hat könnte man auf die Idee kommen, dass die Reise zum Leben im Vaterhaus ein einziger Höhenflug ist, der sogar immer noch schöner wird, je näher man ans Ziel kommt. Falls Sie diese Hoffnung hatten, muss ich Sie an dieser Stelle enttäuschen. Leider ist es auch für die Kinder des himmlischen Vaters alles andere als ausgeschlossen, dass sie durch schwere Wüstenzeiten gehen müssen. So ging es mir auch vor einigen Jahren, als ich eine Krise erlebte, die mich über Jahre sehr belastet hat:

Im Tal der Tränen

Erlebt

Die christliche Gemeinschaft, in die ich 10 Jahre lang all meine Energie investiert hatte, ging an einem schweren Konflikt Schritt für Schritt zugrunde. Mehr als die Hälfte meiner Freundschaften zerbrachen. In einem Brief wurde mir, meiner Frau und einem befreundeten Ehepaar vorgeworfen, schuld am Zerbruch zu sein und unter dem Einfluss dämonischer Mächte zu stehen. Der Brief wurde auch an Christen umliegender Gemeinden verteilt. Niemand fragte bei uns nach, wie sich die Angelegenheit denn aus unserer Sicht darstellt. Wir konnten niemandem mehr wirklich vertrauen, weil wir nicht wussten, wer alles von den Anschuldigungen gehört hatte und wer ihnen zumindest teilweise Glauben schenkt. In manchen Gemeinden, in denen ich zuvor noch gern gesehener Gast und Musiker war, fühlte ich mich jetzt fast wie ein Aussätziger.

Alles in mir schrie danach, mich zu rechtfertigen und meine Sichtweise zu den Anschuldigungen zu verbreiten. Aber das hätte Alles nur noch schlimmer gemacht. Meine kleinen Versuche, trotzdem hier und da in Gesprächen etwas richtig zu stellen, waren nicht erfolgreich. Ich ging durch Phasen großer Wut und tiefer Trauer. Ich habe viele Tränen vergossen. Letztlich konnte ich gar nicht anders, als meine Wut, meinen verletzten Stolz und meine Sehnsucht nach Wiederherstellung meiner Ehre am Kreuz loszulassen und an Gott abzugeben. Auch musste ich lernen, Menschen aus meinen inneren

[1]: 1. Johannes 4, 16 [2]: Johannes 3, 16 [3]: Jakobus 1, 17 [4]: Lukas 11, 13

Forderungen zu entlassen und ihnen zu vergeben. Das fiel mir äußerst schwer. Und es hat Jahre gedauert, bis meine Gefühlswelt diesen Weg einigermaßen mitgehen konnte.

Heute merke ich, dass diese Zeit wohl notwendig war. Einige Lektionen hätte ich vermutlich nie gelernt, wenn Gott diese Krise nicht zugelassen hätte. Wahrscheinlich hätte ich wohl nie gemerkt, wie viel von meinem Drang, Gott zu dienen, in Wahrheit ein Rennen um menschliche Anerkennung war. Wahrscheinlich hätte ich nie verstanden, wie überheblich und verletzend ich sein konnte und wie wenig Gnade und Respekt ich für andere Christen hatte, weil ich ihre Erkenntnis und Glaubenspraxis für minderwertig hielt. Wahrscheinlich hätte ich auch nie gemerkt, wie falsch und schädlich mein damaliges Konzept von Gemeinde, Jüngerschaft und Leiterschaft war.

Krisen und Anfechtungen sind immer schmerzhaft und stellen unseren Glauben manchmal hart auf die Probe. Sie können uns alle jederzeit treffen - und sie werden uns vermutlich sogar mehrmals im Leben begegnen. Vielleicht stehen Sie selbst gerade mitten in einer solchen Krise und haben das Gefühl, dass Alles, worauf Sie sich verlassen haben, am zerbrechen ist. Dieses Kapitel kann ganz sicher keine Antworten auf all die Fragen geben, die sich in solchen Situationen stellen. Aber so viel ist sicher: Gott hat keine Freude daran, uns zu quälen. Ganz im Gegenteil! **Gott leidet mit uns! In Jesu Qualen können wir sehen, wie sehr er sich mit unserem Leid identifiziert.**

> Gott leidet mit uns! In Jesu Qualen können wir sehen, wie sehr er sich mit uns identifiziert.

Aber er hat auch ein Ziel mit uns. Viele biblische Geschichten und die Erfahrungen vieler Christen zeigen, dass Krisen dazu führen können, dass unser Glaube deutlich an Qualität, Stärke und Ausstrahlung gewinnt. **Ganz offenbar sind Krisen sogar unumgänglich, um unseren Glauben zu vertiefen und unser Leben tiefgreifend zu verändern.** Krisen gehören zum Leben im Vaterhaus dazu. Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns mit diesem Thema beschäftigen.

Die Bibel kündigt uns Krisen an

Ich erinnere mich an Veranstaltungen, in denen den Menschen versprochen wurde, dass Alles sich dauerhaft zum Guten wendet, wenn sie ihr Leben Jesus geben. Und es stimmt ja auch: Natürlich dürfen und sollen wir mit Gottes Segen rechnen, wenn wir ihm vertrauen. **Aber das Schiff, das sich Gemeinde nennt, ist leider kein All-inclusive Kreuzfahrtdampfer.** Wer meint, dass Gott uns ständig in Watte packen und vor jeglichem Leid und Unheil beschützen müsste hat scheinbar nicht die Bibel gelesen. Denn schon immer hat es Gott seinen Leuten zugemutet, durch Krisen und dunkle Täler gehen zu müssen. Die Bibel ist voll von Berichten darüber.

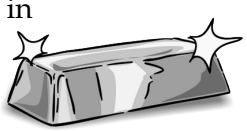
> Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, ist kein All-inclusive Kreuzfahrtdampfer

Und sie erzählt uns nicht nur von vergangenen Krisen sondern sie kündigt uns auch für die Zukunft große Krisen an. Schon die ersten Christen hatten insbesondere unter Verfolgung heftig zu leiden. Für die Endzeit sind solche Schwierigkeiten in ganz besonderem Maße angekündigt. Auch vor

Katastrophen und Kriegen, die wie schmerzhafte Geburtswehen über die ganze Erde kommen sollen, hat Jesus uns gewarnt (Matthäus 24). **Sowohl unser eigener Glaube als auch die Kirche Jesu muss deshalb unbedingt so fest und stark werden, dass wir in solchen Krisen bestehen können.** Und dafür müssen wir als erstes unbedingt verstehen lernen, warum Gott solche Krisen zulässt:

Unser Glaube wird durch Krisen „veredelt" und widerstandsfähig

Im Eingangsvers dieses Kapitels erläutert Petrus, welchen Sinn Krisen haben können: *„Dies dient nur dazu, euren Glauben zu prüfen, damit sich zeigt, ob er wirklich stark und rein ist. Er wird erprobt, so wie Gold im Feuer geprüft und geläutert wird"* (1. Petrus 1, 7). Wenn Jesus durch den Heiligen Geist in uns wohnt, tragen wir göttliches Leben in uns, das in Gottes Augen buchstäblich Gold wert ist. Aber dieses göttliche Leben ist immer noch verunreinigt und vermischt mit unserem alten Wesen und Charakter. Diese undurchsichtige Mischung kommt oft erst dann ans Licht, wenn wir in das Feuer von Krisen und Widerständen geraten. **In diesen Situationen wird deutlich, wie viel von unserem frommen Verhalten wirklich echt und wie viel nur antrainiert ist.** Hier zeigt sich auch, wie stark wir noch an der Anerkennung von Menschen hängen, wie sehr wir noch um unsere vermeintlichen Rechte kämpfen und wie sehr wir an menschliche Sicherheiten gebunden sind. Wenn wir dann richtig reagieren und zum Kreuz gehen haben wir die Chance, dass noch mehr von unserem alten Menschen stirbt und mehr von Gottes Wesen in uns Raum gewinnt.



> In Krisen wird deutlich, wie viel von unserem frommen Verhalten wirklich echt und wie viel nur antrainiert ist

Es ist deshalb wichtig, dass wir in der Krise nicht immer die erste Abkürzung suchen sondern durch Trauer, Wut, Klage und Enttäuschung hindurch unsere Lektion(en) darin begreifen und Gott sein Werk an uns tun lassen. Dann können Krisen zu einem großen Gewinn für uns werden. Anstatt uns bitter, hart, frustriert und pessimistisch zu machen können sie uns gnädiger, barmherziger, dankbarer, demütiger, glaubwürdiger, weiser und standfester machen. Der richtige Umgang mit Krisen ist also entscheidend dafür, ob sie unseren Charakter zum Positiven verändern oder ob sie uns dauerhaft beschädigen. Die Bibel gibt uns deshalb viele Hinweise, wie wir ganz praktisch mit Krisen und mit Menschen in Krisen umgehen sollen:

Vom Umgang mit Krisen und mit Menschen in Krisen: Die Lektionen des Hiob

Das alttestamentliche Buch Hiob ist eine phantastische Fundgrube in Bezug auf die Frage, wie wir mit Krisen und mit Menschen in Krisen umgehen sollen. Dort wird uns die Geschichte des reichen und äußerst frommen Mannes Hiob erzählt, der durch dramatische Schicksalsschläge in eine existentielle Krise stürzt. Innerhalb von kürzester Zeit verliert er seinen Besitz, seine Kinder kommen um und er wird mit einer quälenden Krankheit geschlagen. Wie geht Hiob mit dieser furchtbaren Situation um? Und wie gehen Hiobs

Freunde mit ihm um? Und was tut Gott in dieser Situation? Die wichtigsten Aussagen und Lektionen aus diesem faszinierenden Buch sind die folgenden:

Loslassen und Loben

Hiob hatte zunächst standhaft und fast übermenschlich auf die dramatischen Schicksalsschläge und Hiobsbotschaften reagiert: *"Der Herr hat mir alles gegeben und der Herr hat es mir wieder weggenommen. Gelobt sei der Name des Herrn!"* (Hiob 1, 21) Es ist wunderbar, wenn wir auf diese Weise mit einer Krise umgehen können. **Wenn es uns gelingt, die Schätze, Hoffnungen und Wünsche, die uns eine Krise geraubt hat, von Herzen loszulassen und Gott trotzdem zu loben, verliert die Krise ihre zerstörerische Kraft über uns.** Anstatt bitter und hart zu werden können wir auf diese Weise Frieden finden und bald wieder neue, hoffnungsvolle Perspektiven entdecken.

Klagen und wütend sein ist erlaubt!

Aber Hiob hat diese ergebene Haltung nicht durchgehalten. Kurze Zeit später lesen wir, dass dann doch Bitterkeit sein Herz erfüllt. Er erhebt massive Vorwürfe gegen Gott, hält ihn für ungerecht und unterstellt ihm sogar, kalt und zynisch zu sein: *"Er vernichtet die Schuldlosen ebenso wie die Schlechten. Er lacht über die Angst der Unschuldigen, die plötzlich von einer tödlichen Plage heimgesucht werden."* (Hiob 9, 22b+23)

> Wir dürfen negative Gefühle offen und ehrlich zum Ausdruck bringen. Gott schätzt Ehrlichkeit!

Gott hat diese Vorwürfe Hiobs weder zensiert noch ihn dafür verstoßen. **Wir dürfen auch negative Gefühle offen und ehrlich zum Ausdruck bringen und "los werden"**, so wie Hiob es tat: *"Darum will ich nicht schweigen, sondern aussprechen, was mich quält. Meine Seele ist voll Bitterkeit, ich muss meine Klagen loswerden."* (Hiob 7, 11) Ins Gericht geht Gott mit Hiob deswegen nicht. Im Gegenteil: Er weist ihn zwar später zurecht, aber er segnet ihn trotzdem und nimmt ihn sogar in Schutz vor dessen Freunden, die ihm falsche Haltungen anhängen wollten (Hiob 42, 7b). Das macht Gottes Charakter deutlich: **Er schätzt Ehrlichkeit!** Das ist ihm allemal lieber, als eine verkrampfte Pseudogeistlichkeit, die nur aufgesetzt ist und nicht von Herzen kommt.

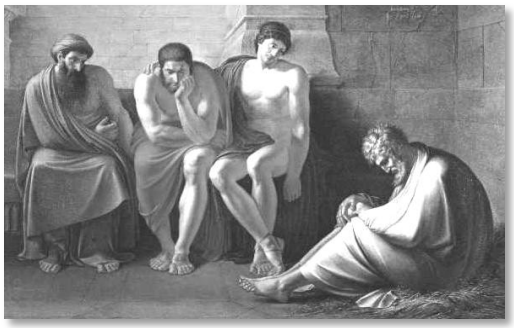
Was Gott aber wirklich hasst ist, wenn Menschen einander aburteilen:

Die Not gemeinsam tragen statt billige Tipps und Erklärungsversuche

Die 3 Freunde Hiobs verhalten sich zu Beginn noch vorbildlich: 7 Tage lang schweigen und weinen sie mit Hiob. Wohl dem, der solche Freunde hat! **Unsere Gemeinden sollten Orte sein, in denen "mit den Weinenden geweint wird"** (Römer 12, 15), in denen Schwache getragen und getröstet werden und in denen die Not geteilt wird.

> Unsere Gemeinden sollten Orte sein, an denen mit den Weinenden geweint wird

Aber kurz darauf beginnt ein fürchterliches Streitgespräch. Die Freunde sind überzeugt, dass Hiob



gesündigt haben muss und dass seine Schicksalsschläge eine gerechte Strafe Gottes sein müssten: *"Wahrscheinlich hast du Witwen mit leeren Händen fortgeschickt und Waisenkindern nichts zum Leben gelassen. Das wird der Grund dafür sein, dass du ringsum von Fallstricken umgeben bist. Deshalb überfallen dich plötzlich Angst und Schrecken"* (Hiob 22, 9+10). Damit bringen sie Hiob in eine schwierige Zwickmühle: Er kann nicht Buße tun für etwas, was er nicht getan hat. Also wehrt er sich - und wird prompt von seinen Freunden des Hochmuts und der Rebellion beschuldigt: *"Was ist mit dir passiert, dass du dich gegen Gott auflehnst und solche rebellischen Reden schwingst? Wie könnte ein Mensch je schuldlos sein?" (Hiob 15, 13-14)* "Getroffene Hunde bellen" - ich habe diesen arroganten und verurteilenden Satz auch schon unter Christen gehört. Wir Menschen können manchmal wirklich grausam miteinander umgehen.

Nur der späteren Fürbitte Hiobs haben die Freunde es zu verdanken, dass sie nicht schwer bestraft werden für ihr Fehlverhalten. **Das sollte auch uns eine Mahnung sein, uns niemals vorschnell ein Urteil zu bilden, wenn andere Menschen in eine Krise geraten.** Es mag sein, dass Menschen ihre Not oft auch selbst verschulden. Dann braucht es weise Berater, die gemeinsam mit diesem Menschen gezielt den Ursachen einer Krise auf den Grund gehen. Alle Anderen sollten sich besser aufs Zuhören und Mit-Trauern beschränken und die Mahnung Jesu beherzigen: *„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!"* (Matthäus 7, 1) Der Schrei Hiobs ist der Schrei vieler verletzter Menschen in Krisensituationen: *"Hört mir doch einmal richtig zu, das würde mich schon trösten."* (Hiob 21, 2) **Gott hat uns nicht umsonst 2 Ohren und nur 1 Mund gegeben.**

> Gott hat uns nicht umsonst 2 Ohren und nur 1 Mund gegeben

Sich Gott als Anwalt nehmen

In seiner Not beruft sich Hiob auf Gott als seinen Anwalt gegen seine Freunde: *"Von allen Seiten werde ich verspottet und angegriffen, sodass meine Augen in der Nacht keine Ruhe finden.* ***Verbürge du dich für mich, Gott****, denn es wird kein anderer für mich einstehen."* (Hiob 17, 1-3) Genau wie Hiob dürfen wir uns Gott als Anwalt nehmen, wenn Menschen uns zu Unrecht verurteilen. **Anstatt selbst zu kämpfen und uns selbst zu rechtfertigen dürfen und sollen wir auf Gott hoffen und vertrauen, dass ER unser Haupt erhebt und uns Gerechtigkeit verschafft.** Paulus hat es ebenso gemacht (2. Timotheus 4, 14) und uns ermutigt: *"Rächt euch niemals selbst sondern überlasst die Rache dem Zorn Gottes."* (Römer 12, 19) Wenn wir dagegen anfangen, unsere Feinde selbst zu bekämpfen, machen wir Alles nur noch schlimmer.

> Anstatt selbst zu kämpfen dürfen wir auf Gott hoffen und vertrauen, dass ER unser Haupt erhebt und uns Gerechtigkeit verschafft

Gott hat tatsächlich auf Hiobs Bitte reagiert und seine Freunde mit ihrem Fehlverhalten konfrontiert (Hiob 42, 8b). Welch Wohltat muss es für Hiob gewesen sein, Gott als seinen Anwalt zu erleben!

Festhalten an Gottes Güte, auch wenn wir nichts mehr verstehen

Inmitten aller Enttäuschung, Einsamkeit und Verzweiflung gelingt es Hiob aber letztlich doch, nicht im Frust und in der Wut stecken zu bleiben sondern an Gottes Güte festzuhalten: *"**Und doch weiß ich, dass mein Erlöser lebt** und auf dieser Erde das letzte Wort haben wird. Mag meine Haut noch so zerfetzt und von meinem Fleisch wenig übrig sein, werde ich Gott doch sehen."* (Hiob 19, 25+26) Das schafft Hiob, obwohl er keinerlei Antworten auf seine vielen Fragen hat. Denn im Buch Hiob erfährt zwar der Leser, was hinter den Kulissen passiert und wo die Ursachen für Hiobs Probleme liegen. Aber die Bibel berichtet nirgends, dass Gott Hiob die Gründe für die Krise erklärt hätte. **Gott mutet uns offenbar zu, dass wir ihn manchmal nicht verstehen**. Es gibt Zeiten, in denen wir am Glauben festhalten müssen, auch wenn scheinbar Alles dagegen spricht und die Fragen uns fast erdrücken wollen.

Gott mutet uns zu, dass wir ihn manchmal nicht verstehen

Der Weg aus der Krise beginnt in dem Moment, in dem wir uns entschließen, trotz aller Fragen unser Herz nicht Wut, Trauer, Selbstmitleid oder Bitterkeit zu überlassen sondern uns wieder neu an Gott festzuhalten, auf seine Güte zu vertrauen und an seiner Hand neue Schritte zu wagen.

Gott begegnen und aufatmen in seiner Gegenwart

Zwar beantwortet Gott Hiobs Fragen nicht. Aber er antwortet trotzdem - wenn auch anders als erwartet. Während all das Gerede seiner Mitmenschen die Not Hiobs nur noch schlimmer gemacht hat schenkt Gott ihm eine tiefe Begegnung mit ihm, die ihn aufrichtet und die Wende bringt. Hiobs Begegnung mit Gott ist sogar so tief, dass er anschließend bekennt: *"Bisher kannte ich dich nur vom Hörensagen, doch jetzt habe ich dich mit eigenen Augen gesehen"* (Hiob 42, 5).

Auch wenn wir uns im Moment alles andere als "geistlich" fühlen kann Gott uns gerade in schweren Zeiten in einer ganz besonderen Weise begegnen

In der Bibel gibt es noch mehr Beispiele dafür, wie Menschen gerade in der tiefsten Krise auch die tiefsten Begegnungen mit Gott erleben wie z.B. der frustrierte Elia in 1. Könige 19 oder der verängstigte Jakob in 1. Mose 32. **Auch wenn wir uns im Moment alles andere als "geistlich" fühlen, dürfen wir darauf hoffen, dass Gott uns gerade in schweren Zeiten in einer ganz besonderen Weise begegnet.** Wir dürfen unseren Gefühlen nicht glauben, wenn sie uns einreden, dass Gott uns verlassen habe oder uns ablehnen würde! **Die Wahrheit ist: Unser himmlischer Vater leidet mit uns. Er ist uns nahe und rennt uns entgegen, um uns zu umarmen und zu beschenken, sobald wir auch nur ein paar kleine und verschämte Schritte in seine Richtung gehen.** Diese Erfahrung kann unser Leben mehr verändern und zum Guten wenden als jede Hilfe von Menschen. Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen!

Vergebung und Segnen bringt Befreiung und Segen

Am Ende schenkt Gott Hiob die Kraft, für seine Freunde trotz ihrer schweren Fehler zu beten (Hiob 42, 7-9). Daraufhin wird er selbst über die Maßen gesegnet: *"Und Gott gab Hiobs Schicksal eine neue Wendung, **weil** er Fürbitte für seine Freunde getan hatte, ja, er schenkte ihm doppelt so viel, wie er vorher besessen hatte!"* (Hiob 42, 10). **Wenn wir andere Menschen aus ihrer Schuld entlassen und sie segnen werden wir selbst entlassen aus dem Gefängnis unserer Bitterkeit.** So kann Gottes Segen wieder in unser Leben fließen. Wenn andere Menschen uns in eine Krise gestürzt haben ist Vergebung immer ein entscheidender Schlüssel zur Heilung. Hiob benutzte diesen Schlüssel - und ging am Ende in jeder Hinsicht gestärkt und bereichert aus der Krise hervor.

> Wenn wir Andere aus ihrer Schuld entlassen werden wir selbst entlassen aus dem Gefängnis unserer Bitterkeit

Happy End garantiert?!

Hiobs Geschichte hat ein Happy End. Alles, was Hiob verloren hat bekommt er doppelt zurück. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass es für die Krisen in unserem Leben zwar Hoffnung gibt aber keine Garantie auf ein Happy End. Wir brauchen nur die Auflistung der Glaubenshelden in Hebräer 11, 35-40 lesen und müssen akzeptieren: Nicht jede Krankheit wird geheilt, nicht jede Ungerechtigkeit auf Erden gesühnt, nicht jeder Wunsch wird erfüllt. Aber die gute Nachricht ist: Es gibt 2 Dinge, auf die wir uns trotzdem zu 100 % verlassen können:

In Römer 8, 28 schreibt Paulus: "*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.*" Zugegeben: Es gibt Situationen, in denen es uns äußerst schwer fällt, diesem Vers zu glauben. Aber Gottes Verheißung steht fest: **Wenn wir am Glauben und an der Liebe zum Vater festhalten wird Gott etwas Gutes aus dem Desaster wachsen lassen.** Die vielen Zeugnisse von Menschen, die durch Schicksalsschläge schwer getroffen und gerade dadurch zu einer ganz besonderen Ermutigung für viele Menschen wurden unterstreichen das ebenso wie die Tatsache, dass es oft gerade die Verfolgung der Christen war, die besonders dazu beigetragen hat, dass sich das Evangelium ausbreiten konnte.

> Für uns Christen steht fest: Das Beste liegt immer noch vor uns!

Und zweitens gilt ja: Für uns Christen ist tatsächlich ein Happy End garantiert - spätestens wenn wir in der Ewigkeit bei unserem himmlischen Vater sind. **Für uns Christen steht fest: Das Beste liegt immer noch vor uns!** Dieses Wissen kann es uns vielleicht ein wenig leichter machen, geliebte Menschen, unsere Gesundheit oder andere Dinge loszulassen und so manches Leid zu ertragen. Denn eines Tages wird unser Vater alle Tränen abwischen (Offenbarung 21, 4) und wir werden mit David jubeln: "*Du hast meine Trauer in einen Tanz voller Freude verwandelt. Du hast mir die Trauergewänder ausgezogen und mir Freude geschenkt!"* (Psalm 30, 12)

Jetzt wird's persönlich:

Sind Sie im Moment in einer Krise? Welcher Bereich Ihres Lebens fällt Ihnen im Moment ganz besonders schwer?

_____

_____

Welche Art von Gefühlen erzeugt diese Krise in Ihnen?

- ❑ Wut / Aggression
- ❑ Sorgen / Angst
- ❑ Lähmung / Kraftlosigkeit
- ❑ Minderwertigkeit
- ❑ Hang zu Isolation und Abschottung
- ❑ Gekränkter Stolz
- ❑ Traurigkeit / Depression
- ❑ Rastlosigkeit / Unruhe
- ❑ Schuldgefühle / Selbstablehnung
- ❑ _____

Wie ist Ihre Gefühlslage und Einstellung Gott gegenüber in dieser Krise?

- ❑ Gott ist ganz weit weg
- ❑ Ich bin enttäuscht von Gott
- ❑ Gott ist mir Stütze und Trost
- ❑ Ich bin sauer auf Gott
- ❑ Ich will mich entschließen, trotz all der offenen Fragen an Gott festzuhalten, auf seine Güte zu hoffen und die Begegnung mit ihm zu suchen!

Wer oder was könnte Ihnen in Ihrer Krise helfen?

- ❑ Ich werde mir Literatur suchen, die mich in meinen Problemen beraten kann.
- ❑ Ich brauche im Moment einfach nur jemanden, der zuhört und für mich betet. Deshalb werde ich mir Menschen suchen, mit denen ich über meine Not sprechen kann.
- ❑ Ich habe mich entschlossen, mir Hilfe bei einem Seelsorger, einer Selbsthilfegruppe, einem Therapeuten oder einer christlichen Gemeinschaft zu suchen.

❑ _____

Gibt es Menschen, denen Sie vergeben und sie aus Ihren Forderungen entlassen müssen? Falls ja, dann könnte es hilfreich sein, dieses Gebet (immer wieder) zu sprechen:

"_____ (*Name einsetzen*), ich vergebe Dir, was Du mir angetan hast! Ich entlasse Dich aus meinen Erwartungen und Forderungen! Ich segne Dich für Deinen weiteren Lebensweg und bitte Gott, dass ER Dir alles erdenklich Gute tut!"

Ein Feuer der Reinigung und der Leidenschaft

Ich habe schon oft miterlebt, wie Christen leidenschaftlich um Gottes Feuer gebetet haben. Was sie damit meinten war Leidenschaft und ein brennendes Herz. Ich habe von Herzen mit gebetet, auch wenn Feuer in der Bibel ja eigentlich zunächst einmal etwas ganz anderes

bedeutet. Gemäß dem Eingangsvers dieses Kapitels steht es für die Reinigung und „Veredelung“ unseres Glaubens. Das kann dadurch geschehen, dass wir einfach unsere geistliche Armut (an-)erkennen und Buße tun. Aber Gott wird auch Krisen und Anfechtungen gebrauchen, um Altes sterben zu lassen und Raum für Erneuerung zu schaffen**. In jedem Fall bin ich überzeugt davon, dass lebendiger Glaube mit Tiefgang sowie eine wachsende Kirche ohne Krisen, Buße und Zerbruch nicht zu haben sind.**

Wenn sich unser Glaube in schweren Zeiten bewährt und uns getragen hat können wir umso glaubwürdiger andere Menschen dafür begeistern

Aber dem Feuer der Reinigung folgt in der Tat auch das Feuer der Begeisterung, Leidenschaft und Barmherzigkeit. Dieses Feuer wollte Jesus schon immer brennen sehen: *„Ich bin gekommen, um Feuer auf der Erde zu entzünden“ (Lukas 12, 49).* Gemeinschaften mit geläuterten, liebevollen und leidenschaftlichen Menschen haben eine enorme Ausstrahlung in die Gesellschaft hinein, wie ein wärmendes Feuer in einer kalten Nacht. **Wenn sich unser Glaube in schweren Zeiten bewährt und uns getragen hat, können wir umso glaubwürdiger andere Menschen dafür begeistern.** Deshalb: Halten Sie fest an Ihrem Vertrauen auf Gott, wie der Psalmist es getan hat: *”Warum bin ich so mutlos? Warum so traurig? Auf Gott will ich hoffen, denn eines Tages werde ich ihn wieder loben, meinen Retter und meinen Gott.”* (Psalm 42, 6)

Auf den Punkt gebracht

Krisen sind notwendig, um unseren Charakter zu formen und unseren Glauben standhaft und attraktiv zu machen. Wenn wir lernen, richtig mit schweren Situationen umzugehen, können manche Krisen für uns zu lebensverändernden Chancen werden.

- Krisen gehören zum Leben als Christ dazu.
- Krisen können dazu dienen, den "alten Menschen" zu entlarven und dadurch unseren "neuen Menschen" zu stärken und so unseren Glauben wie Gold im Feuer zu veredeln.
- In Krisen dürfen und sollen wir unsere negativen Gefühle zum Ausdruck bringen, solange wir letztlich an Gott und an der Hoffnung auf ihn festhalten.
- Statt selbst gegen Ungerechtigkeit zu kämpfen sollten wir uns Gott als Anwalt nehmen, unseren Schuldnern vergeben und sie segnen.
- Menschen in Krisen sollten wir zuhören und mittragen statt sie vorschnell zu be- oder sogar verurteilen und sie mit billigen Ratschlägen in die Enge zu treiben.
- Unser Vater leidet mit uns! Gerade in Krisen können wir die tiefsten Begegnungen mit unserem Gott erleben.